

# Sparpaket 2017: «Ziel übertroffen»

**ILLNAU-EFFRETIKON** Der Stadtrat Illnau-Effretikon ist zufrieden mit dem Sparpaket 2017, das er vor vier Jahren lanciert und inzwischen abgeschlossen hat. Diese Zufriedenheit teilen aber nicht alle Parteien.

1,22 Millionen Franken – um diesen Betrag kann die Stadt Illnau-Effretikon die laufende Rechnung dank dem Sparpaket 2017 jährlich verbessern. Lanciert wurde es 2014 mit dem Ziel, bis im Jahr 2017 die Rechnung wiederkehrend um eine Million Franken zu entlasten. «Wir sind erfreut, dass wir unser Ziel sogar übertroffen haben», sagt Stadtpräsident Ueli Müller (SP). Insgesamt wurden 48 Massnahmen umgesetzt, die auch in den kommenden Jahren in den laufenden Rechnungen Niederschlag finden werden.

## «Wesentlicher Betrag»

Die Massnahmen wurden in Etappen umgesetzt. In einem Zwischenbericht vom Mai 2015 konnten 460'000 Franken ausgewiesen werden, gut ein Jahr später war es bereits knapp eine Million Franken. Bei einem Budget von etwa 120 Millionen scheint der Betrag von 1,2 Millionen Franken eine geringe Verbesserung zu sein. Doch vom Gesamtbudget seien etwa 80 Prozent gebundene Kosten, sagt Müller. «Von den 24 Millionen Franken an ungebundenen Kosten konnten wir gut fünf Prozent einsparen. Das ist ein wesentlicher Betrag.»

Wobei noch nicht alle Massnahmen, die in den 1,2 Millionen Franken einberechnet sind, bereits greifen: Zum Beispiel wird die Verkleinerung des Stadtrats



Die Parkgebühren in Illnau-Effretikon wurden im Rahmen des Sparpakets 2017 erhöht. Archivfoto: Christian Merz

und damit zusammenhängend die Reorganisation der Verwaltung erst auf die nächste Legislatur vollzogen. Beides zusammen macht den grössten Betrag im Sparpaket aus, nämlich 235'000 Franken jährlich.

## Nicht viel Spielraum

Das Sparpaket besteht aber nicht nur aus Einsparungen, sondern auch aus Massnahmen, die Mehreinnahmen zur Folge haben. Zum Beispiel die Erhöhung der Kita-Tarife, die sich mit 183'000 Franken niederschlagen. Oder die Erhöhung der

Nachpark- und der generellen Parkgebühren, die 40'000 und 30'000 Franken jährlich ausmachen.

Dass das Sparpaket nicht nur ein Sparpaket war, wird denn auch von einigen Parteien kritisiert (siehe Boxen). Stadtpräsident Müller räumt ein, dass der Name teilweise irreführend sei. «Wir haben aber immer von Massnahmen zur Verbesserung der Laufenden Rechnung gesprochen. Vielleicht hätten wir das Massnahmenpaket entsprechend benennen sollen», sagt er. Grundsätzlich sei die Illnau-Eff-

retiker Stadtverwaltung bereits vor vier Jahren «schlank» aufgestellt gewesen. «Viel Spielraum, um zu sparen, gab es nicht», sagt Müller. «Ausser man verzichtet auf grössere städtische Leistungen wie das Sportzentrum oder die Musikschule. Das entspricht jedoch nicht der Haltung des Stadtrats und der Bevölkerung.»

## «Kurskorrektur gelungen»

Müller begründet die Initiierung des Sparpakets damit, dass die Prognosen für die finanzielle Zukunft Illnau-Effretikons vor vier Jahren noch «problematisch» ausgesehen haben. «In den letzten Jahren ist uns aber eine Kurskorrektur gelungen. Wir konnten den Steuerfuss und die Schulden senken.» Finanzvorstand Philipp Wespi (JLIE) ergänzt: «Wir dürfen nicht vergessen, dass die Rechnungen in den letzten Jahren hauptsächlich wegen einmaligen Mehreinnahmen im Bereich Steuern so gut ausgefallen sind.»

Zu den kritisierten Gebührenerhöhungen sagt Müller, dass die neuen Tarife ähnlich seien wie in vergleichbaren Gemeinden. «Wir haben sie im Vorfeld überprüft und festgestellt, dass wir zum Teil unter dem Durchschnitt lagen.» Die Gebühren, zum Beispiel bei der Kita, müssten ohnehin periodisch überprüft und den Vollkosten angepasst werden, sagt Wespi. «Sie wären vermutlich auch ohne das Sparpaket erhöht worden.»

## «Ausgewogenes» Sparpaket

Weder Wespi noch Müller können die Kritik der Parteien nachvollziehen. Der Stadtrat habe zusammen mit der Verwaltung geschaut, wie die Rechnung verbessert und Massnahmen ergriffen werden können. «Bei einigen konnte das Parlament mitreden, andere haben wir in eigener Kompetenz umgesetzt», sagt Wespi. Der Stadtpräsident ergänzt: «Wir haben die laufende Rechnung nachhaltig verbessert, was will man mehr?» Beide betonen, dass die Verbesserungen auf alle Abteilungen verteilt worden seien. «Klar gibt es Ressorts wie Gesundheit und Soziales, wo viele Kosten gesetzlich vorgegeben sind. Dort hat man weniger Spielraum. Das Paket war aber ausgewogen», sagt Müller. Fabian Senn

## Kritik an Kanton

**WEISSLINGEN** Die Baudirektion des Kantons hat am 24. November 2017 die Anhörung und die öffentliche Auflage des kantonalen Richtplans 2017 eröffnet. Gemäss einer Mitteilung des Gemeinderats Weisslingen hat die Regionalplanung Winterthur und Umgebung (RWU), der auch die Gemeinde Weisslingen angehört, dazu Stellung genommen.

Die RWU bedauere, dass der Kanton unter anderem ihre Anliegen zur Teilrevision 2015 und zur Teilrevision 2016 nur unbedeutend berücksichtigt habe. Dies soll nun mit der anstehenden Teilrevision nachgeholt werden, fordert die RWU. Die Ausführungen der RWU lägen ebenfalls im Interesse der Gemeinde Weisslingen. Der Gemeinderat ist der Stellungnahme uneingeschränkt gefolgt. zo

## BESCHLÜSSE DES GEMEINDERATS

**WEISSLINGEN** Der Gemeinderat hat folgende Entscheide gefällt:

- Der Garage Bosshard AG werden für die jährliche Automobil-Ausstellung vom 23. bis 25. März ausserordentliche Öffnungszeiten bewilligt.
- Dem Organisationskomitee der Gewerbeausstellung Weisslingen wird die Ausnahmebewilligung erteilt, am 12. und 14. April bis 23.30 Uhr im Aussezelt Musikgruppen auftreten zu lassen. zo

Der ganze Bericht auf [zueriost.ch/meinegemeinde](http://zueriost.ch/meinegemeinde)

## Abrechnungen bewilligt

**RUSSIKON** Der Gemeinderat hat zwei Bauabrechnungen genehmigt. Die erste betrifft die Abrechnung zur Werterhaltung an der Waldegg-, der Holenrain- und der Rickstrasse mit Gesamtkosten von 141'200 Franken und einer Kreditüberschreitung von 16'200 Franken. Die andere Abrechnung betrifft die Werterhaltung an der Gruben- und der Rehweidstrasse mit Gesamtkosten von 243'200 Franken und einer Kreditüberschreitung von 13'200 Franken. zo

## BESCHLÜSSE DES GEMEINDERATS

**RUSSIKON** Der Gemeinderat hat folgende Entscheide gefällt:

- den Beitrag von 4346 Franken an den geplanten Neubau des Werkheims Uster genehmigt;
- den Voranschlag 2018 der IKA Rosengasse zur Kenntnis genommen. Die laufende Rechnung schliesst bei einem Aufwand von 3,566 Millionen Franken und einem Ertrag von 3,572 Millionen Franken mit einem Plus von 6200 Franken. Es sind Investitionen von 190'000 Franken vorgesehen. zo

Der ganze Bericht auf [zueriost.ch/meinegemeinde](http://zueriost.ch/meinegemeinde)

## Kühe im Hauptbahnhof

**LINDAU** Morgen Donnerstag von 9 bis 19 Uhr wird in der Halle des Zürcher Hauptbahnhofs die Wertschöpfungskette von Milch und Kartoffeln gezeigt – von der Kuh bis zum Milchtransport. Die Kühe, die gezeigt werden, stammen vom Lindauer Strickhof. Es gibt mehrere Marktstände inklusive Racletteplausch. zo

## KRITISCHE STIMMEN ZUM SPARPAKET

### – SVP: «Schlecht getarntes Gebührenpaket»

Für die SVP ist das Sparpaket 2017 kein wirkliches Sparpaket, sondern ein «schlecht getarntes Gebührenpaket», wie Fraktionspräsident René Truninger sagt. Er spricht von den erhöhten Parkplatzgebühren oder dem Eintrittspreis für die Badi. «Das ist der falsche Weg.»

Angesichts der guten Rechnungen in den letzten Jahren fragt sich die Partei, wieso die «Kosten für die Bürger erhöht wurden». «Normalerweise lanciert man ein Sparpaket, wenn es eng wird.»

Die SVP kritisiert auch, dass der Stadtrat den Schlussbericht

nicht veröffentlicht hat. Das sei wahrscheinlich eine bewusste Entscheidung gewesen. «Sonst hätte jedermann sofort erkennen können, dass der Stadtrat die 1,2 Millionen Franken nicht durch Sparen, sondern hauptsächlich durch Gebührenerhöhungen erreicht hat.» fse

### – SP: Wieso sparen, wenn Steuern gesenkt werden

Die SP fragt sich, weshalb in den letzten Jahren gespart werden musste, wenn jetzt im Jahr 2018 die Steuern um zwei Prozentpunkte gesenkt werden. «Die Sparmassnahmen betreffen die Bereiche Kultur, Entwicklungshilfe und Prävention, was die Partei sehr bedauert», sagt Fraktionspräsident Adrian Kindlimann.

«Ebenso kritisieren wir die Gebührenerhöhungsmassnahmen

in der Schule und in der familienergänzenden Betreuung.» Davon betroffen seien nicht die Grossverdiener, die jetzt von der Steuersenkung profitierten, sondern vor allem Familien mit Kindern mit kleineren und mittleren Einkommen. «Sie werden nun dank den bürgerlichen Parteien zur Kasse gebeten.» Zum Beispiel, weil die Bürgerlichen gegen neue Parkgebühren beim Sportzent-

rum Effretikon gewesen seien, so Kindlimann.

«Glücklicherweise konnte die SP mit Unterstützung der Mitteparteien verhindern, dass die Bibliothek Illnau und das Jugendzentrum Funky im Rahmen des Sparpakets geschlossen wurden.» Auch die Streichung der Gemeindegzuschüsse an ältere, bedürftige Personen hätten zum Glück verhindert werden können. fse

### – GLP: Sparpaket ist eine «Mogelpackung»

Die GLP ist der Ansicht, das Sparpaket sei nie ein Sparpaket, sondern ein Paket zur Verbesserung des städtischen Finanzhaushalts gewesen, das verschiedene Kategorien von Massnahmen enthielt. Laut Fraktionspräsident Andreas Hasler sind die Mehreinnahmen grösser als die Effekte der eigentlichen Sparmassnahmen.

Hasler kritisiert auch, dass der Stadtrat nicht transparent informiere. Er mache lediglich

Aussagen zu einem Viertel der Massnahmen. Das sei störend, auch wenn die veröffentlichten Massnahmen rein finanziell betrachtet den Hauptteil der erreichten Haushaltsverbesserungen ausmachten. «Es würde aber sehr wohl interessieren, wie die vielen kleineren Massnahmen umgesetzt wurden», sagt Hasler.

Der Stadtrat kommuniziere nicht, dass die Mehreinnahmen grösser als die Spareffekte sind.

«Das macht das Sparpaket endgültig zu einer Mogelpackung und untergräbt das Vertrauen in die Politik.»

Die GLP ist auch der Meinung, dass im Sparpaket diverse Massnahmen enthalten sind, die eigentlich zum «Grundauftrag» der Stadtverwaltung gehören, für die es also keinen besonderen Beschluss brauche. Zum Beispiel Dritteleistungen kostengünstig einzukaufen und periodisch zu überprüfen. fse

## DIE FINANZIELLEN VERBESSERUNGEN NACH RESSORTS

Abteilung	GEPLANT		UMGESETZT	
	Anzahl	Franken	Anzahl	Franken
1 Präsidiales	12	417 500	9	312 500
2 Finanzen	1	20 000	3	35 400
3 Schule	7	90 500	7	139 000
4 Hochbau	9	68 000	8	65 500
5 Tiefbau	7	107 500	7	104 500
6 Soziales	2	223 000	1	53 000
7 Gesundheit	1	0	2	20 000
8 Sicherheit	4	146 000	2	70 000
9 Jugend+Sport	8	359 000	8	423 000
<b>TOTAL</b>	<b>51</b>	<b>1 431 500</b>	<b>48</b>	<b>1 222 900</b>

## GEMISCHTE STIMMEN ZUM SPARPAKET

### + – «Sparen ist eine gute Sache»

Die FDP/JLIE-Fraktion ist zufrieden, dass das Sparpaket 2017 umgesetzt und die damit gesetzten Ziele erreicht wurden, sagt Fraktionspräsident Stefan Eichenberger. Für die Partei sei primär die Reduktion der Aufwandpositionen wichtig gewesen, die Gebührenerhöhungen seien für sie keine Sparmassnahmen im eigentlichen Sinn. «Hier konnten wir im Parlament aber eingreifen und beispielsweise die Einführung von Parkgebühren beim Sportzentrum Eselriet verhindern.»

Grundsätzlich zufrieden mit dem Sparpaket sind auch die EVP, die CVP, die BDP und die Grünen. «Für mich ist Sparen eine gute Sache, wir müssen haushälterisch mit dem Steuerfranken umgehen», sagt EVP-Fraktionspräsident David Zimmermann. Parteikollege Daniel Hari ergänzt: «Einzig, dass man auch auf dem Buckel der Ärmsten gespart hat, indem man die Gemeindebeiträge zu den Ergänzungsleistungen reduziert oder abgeschafft hat, missfällt mir.»

Auch für BDP-Fraktionspräsident Peter Vollenweider gibt es

Massnahmen im Sparpaket, «die nicht gerade Freude auslösen», wie die Erhöhung der Eintrittspreise ins Sportzentrum. Doch grundsätzlich sei das Sparpaket – das vom Parlament gestützt worden sei – sinnvoll gewesen.

Die Grünen haben das Sparpaket begrüsst, wie Fraktionspräsident Urs Gut sagt. Sie stören sich aber ebenfalls an der Tarifierhöhung im Sportzentrum. «Das hat mit Sparen nichts zu tun.» Wenig Verständnis hat Gut auch, wenn die Prävention reduziert werde. Dann seien die Folgekosten höher und man wundert sich, wenn die Sozialkosten steigen. Auch bei der Schule könne nicht alles zusammengespart werden. Dass es zum Beispiel nur noch ein Klassenlager gibt, findet Gut schade.

CVP-Fraktionspräsident Markus Hürzeler war zwar mit einigen geplanten Sparmassnahmen, die letztlich abgelehnt wurden, nicht einverstanden. Doch die CVP habe das Sparpaket von Anfang an gestützt. «Die Massnahmen haben zu einer Stärkung der Selbstfinanzierung geführt.» fse